

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

204 (1.5.1928) Abendausgabe

Strefemann in Köln.

Eine Antwort an Mussolini.

50 Pfennig auf das Pfund, so daß für den Farmer eine Mark rund verbleibt.

Einen anderen großen Fortschritt hat die Karakulzucht, der Gewinn der schwarzen Perlanerpelze, gemacht. Der deutsche Gouverneur von Lindequist war der erste, der 1907 zwölf reine Karakuls zu einem Versuch nach Südwest bringen ließ. Es ergab sich nach einiger Zeit, daß sich in Südwest Lammsellen vor ebenso wertvoller „Lodung“ gewinnen ließen wie in Turkestan, in der Buchara und in China. In Europa, in Kanada, in Nord- und Südamerika war die Karakulzucht mihlungen und selbst in Südafrika erwies sie sich mit den von den Südafrikanern unrechtmäßig fortgenommenen reinblütigen Tieren der deutschen Schutzgebetsregierung als erfolglos. Der Krieg griff damals mit Raub und Verwüstung in die deutschen Karakulfarmen und in die Zuchtstätten der deutschen Regierung ein. Nach dem Kriege begannen deutsche Farmer diese feinste, fast künstlerische Farnarbeit von neuem. Die Erholung wurde zuerst 1925 bemerkbar und eine große Zukunft ist jetzt offensichtlich. Auch die Wollschafzucht hat sich erholt. Im Jahre 1891 brachte der alte Farmer Hermann die ersten 2000 Merinos nach Südwest in die Gegend von Kubus und Aus. Er handelte damals im Auftrage der Kolonialgesellschaft für Südwestafrika. Als die Herde sich auf 3000 Stück vermehrt hatte, wurde sie von Witboois abgetrieben. Die Doitentotten schlachteten die meisten Tiere und nur einen kleinen Teil ließ Hendrik Witbooi leben, um angeblich selbst Jucht damit zu treiben. Diese kleine Herde gewann Hermann für sich zurück. Er begann 1897 seine Arbeit auf Komfias von neuem und hatte gute Erfolge. Im Jahre 1904 konnte er und seine Nachbarn von ihren kleineren Herden 12 000 Pfund Wolle nach Deutschland verladen. Dann brach der Aufstand aus. Hermann und andere Züchter wurden ermordet, die Herden gingen verloren. 1906 griff die deutsche Regierung ein und kaufte Merinos im Kaplande, in Australien und hochgezüchtete Tiere in Deutschland. 1908 gab es 12 000, 1912 rund 47 000, 1914 rund 51 500 reine Merinos in Südwest. Als 1926 die Zählung wieder stattfand, betrug die Endzahl 99 270 reine Merinos.

Teilweise infolge der neuerkannten guten Aussichten der Landwirtschaft in Südwest, teilweise mehr infolge einer in Südafrika betriebenen, starken politischen Propaganda für Landankauf in Südwest, sind die für die Farmen bezahlten Preise besonders im Jahre 1927 über jedes vernünftige Maß gestiegen. Die deutschen Farmer und Landbesitzer, die verkaufen wollen, etwa weil sie ihres Sieges müde sind oder weil sie ihren Kindern eine ungewisse deutsche Zukunft sichern oder weil sie sich der letzten erdrückenden Bankschulden aus den Notjahren nach dem Kriege entledigen wollen, freuen sich des Hochgangs. Es ist eine menschlich begreifliche Freude, aber eine Freude ohne deutsche Ueberlegung, denn diese Preistreibererei dient deutscher Entwurzelung. Sehr eigenförmlich wirkt, daß, wenn ein deutscher Farmer verkaufen muß, etwa unter dem Druck der Landbank, die Gebote auf einmal ganz niedrig sind. Es hat den Anschein bei Ankäufen guter Farmen aus deutscher Hand, deren Besitzer zum Verkauf nicht gezwungen ist, daß die laufenden Südafrikaner Buren sich teils von vornherein auf Beihilfen aus besonderen Südafrikanischen Quellen verlassen können, oder daß ihnen nicht öffentliche Versprechungen späterer Beihilfen gemacht werden. In den Jahren nach dem Kriege, als noch der Landpfleger Gorges im Lande war, versuchte man die verführten Deutschen zur billigen Aufgabe ihrer Farmen dadurch zu zwingen, daß man Regierungsland für einen ganz geringen Preis an Buren abgab. Arme Buren hatten damals wie heute den Vorteil, daß sie in ihrem Eifersuchtswert ohne jede Kontrolle über die Südwestergrenze ins Land futschieren konnten, während der Europäer wie heute bei der Einwanderung, schon damals die verhältnismäßig hohe Bürgerschaftsumme auf zwei Jahre zinslos hinterlegen mußte. Die Verdrängung wird jetzt andersherum versucht, nicht mehr auf dem Wege der „Baissé“, sondern der „Haussé“, nicht mehr auf dem Wege der offenen Vergewaltigung, sondern auf dem Wege des Ausnüzens des deutschen Gewissens, der deutschen Eitelkeit, sowie jeglicher deutschen Schwäche, insbesondere der deutschen heimischen Not, denn wir können vorläufig keine Leute mit 100 000 Mark nach Südwest senden, so eng wir sitzen und so nötig wir Luft brauchen.

Im Bergbau schufen die Zinnfunde und die ersten Zinngruben neue Möglichkeiten. Die reindeutsche Kupfergrube in Tjumbé, der Kupferbetrieb mit den gewaltigen modernen Maschinen am Rande der Wildnis, wächst von Jahr zu Jahr an Bedeutung. Als Anfang 1900 die Arbeit in Tjumbé begann, glaubte man, die Grube werde nach kurzem Abbau erschöpft sein. In Tjumbé wie auf den Diamantfeldern Lüderichsbucht steht mancher Deutsche als Arbeiter und Beamter, der in der schwersten deutschen Notzeit nach dem Kriege seine Farm an die Fremden verlor und der alle Farnschuld abarbeitet. Zur Tjumbégrube durch reiche Farmbesitzer führt die lange, schmalspurige Diavibahn, die zu deutscher Zeit erbaut wurde. Diese lange Schmalspurbahn macht durch das, was sie für die Grube befördert, den Verlust des im übrigen höchst mangelhaften südwesafrikanischen Eisenbahnbetriebes wett.

Der Diamantenabbau in der Namib am Lüderichsbucht liefert dem noch schuldenlosen Mandatslande (das Bemühen der im Mandatslande herrschenden Südafrikaner, daß Südwest bei der Südafrikanischen Union eine Anleihe eingehe, ist verdächtig groß) immer noch über die Hälfte seines Einkommens. Der Besitz der Felder ist, weil die deutschen Berechtigten im Jahre 1919 auf die allgemeinen Drohungen hin ängstlich wurden und meinten, nach dem Diktate von Versailles könne ihnen alles genommen werden, fast ganz in die Hände fremden angloamerikanischen Kapitals übergegangen. Die Leiter an Ort und Stelle und die meisten weißen Arbeiter der oben Felder sind nach kurzen anderen Versuchen aus Gründen der Lügheit Deutsche geblieben. Durch den Aufbau der großartigen Anlagen in Elisabethbucht und Kolmanstuppe kam manche besondere Gelegenheit ins Land; seitdem die Walschanlagen fertig geworden sind, erfolgten Entlassungen an Weißen und Eingeborenen. Erzählt wird, die Diamantförderung befände sich im Abnehmen und zwar nicht wegen geringerer Funde — große Lager werden noch gar nicht ausgebeutet, sondern weil die Gefahr zunimmt, daß die Welt von Diamanten überschwemmt werden könnte. Wäre Südwest ohne Diamanten gewesen, so hätte sich kaum in Südafrika das Verlangen eingestellt, in das einzige deutsche Siedlungsland im Kriege einzumarschieren und noch viel weniger, es zu behalten. Auch hätte der Versuch, ihm nach der deutschen Austreibung durch künstliche Buren-siedelung einen bürischen Anstrich zu geben, nicht stattfinden können. Mit Hilfe der einst deutschen Diamanten wird die deutsche Unterdrückung im Lande, wie der fortwährende, indirekte Kampf gegen den Mandatsgedanken bezahlt. Angloamerikanisches Kapital und tüchtige deutsche Arbeit liefern ohne Willen die Mittel dazu. Das nennt man Schicksal. Wenn aber drei Worte über den gegenwärtigen Südwest politischen Zustand gehören, dann heißen sie Unredlichkeit — Unvernunft — Undant.

Parlamentsauflösung in Japan?

TU. Tokio, 1. Mai. Ministerpräsident Tanaka teilte über den Verlauf seiner Verhandlungen mit der Opposition amlich mit, daß bisher noch kein Ergebnis zu verzeichnen sei. Die Vorschläge der Opposition, das Kabinett umzubilden, die japanischen Truppen aus China teilweise zurückzuziehen und die Bergelungsmassnahmen gegen die Kommunisten anzuführen, habe er abgelehnt. Sollte die Regierungspartei morgen im Parlament eine Niederlage erleiden, so werde er das Parlament auflösen.

Mai-Umzüge in Japan verboten.

TU. Japan, 1. Mai. Auf Verordnung des Innenministers sind in ganz Japan Umzüge am 1. Mai verboten worden. Gleichzeitig sind in Japan zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden.

Maisieker-Konflikt in Argentinien.

TU. Buenos Aires, 1. Mai. Wie die „Prensa“ meldet, ist zwischen den beiden Gruppen, in die die argentinische Sozialdemokratie seit einiger Zeit gespalten ist, ein Streit wegen der Maisieker ausgebrochen. Die Regierung hatte den 1. Mai zu einem Feiertag erklärt und durch die Polizei den Sozialisten die Erlaubnis zur Veranstaltung eines Amuges erteilt. Dagegen haben nun die Antisozialisten Einspruch eingelegt. Es ist das erste Mal, daß der 1. Mai in Argentinien amlich als Feiertag zugelassen wird und daß öffentliche Kundgebungen erlaubt werden.

TU. Köln, 1. Mai. Dr. Strefemann sprach am Montag in einer Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei in Köln über die politische Lage. Im Rahmen seiner innerpolitischen Betrachtung wies er den Vorwurf des Zentrums zurück, daß die Haltung der Deutschen Volkspartei in der Schulgesetzfrage die Regierungskoalition zum Scheitern gebracht habe. Ganz im Gegenteil sei die Deutsche Volkspartei in den Bemühungen um das Zustandekommen des Gesetzes bis an die Grenzen des Möglichen gegangen. Die Wirtschaftspolitik berührend verurteilte Dr. Strefemann die im deutschnationalen Wahlauftrag gestellte Forderung, Deutschland müsse sich wirtschaftlich vom Ausland unabhängig machen. Auch die Landwirtschaft müsse erkennen — so betonte Dr. Strefemann — daß das auf ausländische Rohstoffe angewiesene Deutschland dem Ausland Jugelabhängigkeit machen müsse. Entgegen der Erklärung des Demokratenführers Dr. Koch, die Liebesgabenpolitik bei den Handelsvertragsverhandlungen müsse durch eine Politik der Grundzüge abgefolgt werden, bekannte sich Dr. Strefemann dazu, daß für die Wirtschaftspolitik eine solche Grundgesetzpolitik glatt unmöglich sei. Die Kunst des Staatsmannes sei eben auf Kompromisse aufgebaut. Die Weimarer Verfassung sei in ihrer jetzigen Form nicht für alle Ewigkeit geschaffen.

Der Minister wandte sich sodann gegen die deutschnationale Forderung auf eine Stärkung der Gewalt des Reichspräsidenten. Ebenso wandte er sich gegen die Redereien linksstehender Kreise, die immer von einem Reaktionspräsidenten, wenn jemand an der Weimarer Verfassung auch Fehler sähe. Zur Beamtenpolitik bemerkte der Minister, nichts sei schädlicher, als bei der Befolgung von Beamtenstellen parteipolitische

Gesichtspunkte wäken zu lassen. Wie in München so wandte sich Dr. Strefemann auch in Köln scharf gegen den Dualismus zwischen Reich und Preußen, der sich vor allem bei Erledigung der Verkehrsfragen und Oberstufen-Probleme zur Unerträglichkeit auswachte.

Der Reichsaußenminister gab sodann auf das im „Tag“ veröffentlichte Mussolini-Interview die Antwort, Mussolinis Erklärung, die wie eine neue nationale Regierung bei der Entente aufgenommen werde, müsse äußerst beruhigend wirken. Mussolinis Feststellung aber müsse in der Richtung beunruhigend wirken, daß die bisherige Regierung, der auch die Deutschnationalen angehörten, für ihn anscheinend keine nationale Regierung gewesen sei. Wenn Mussolini das Wort Realpolitik im Munde führe, so sei diese Realpolitik in der Behandlung der 200 000 Tiroler Deutschen nicht zu sehen. Man könne doch den Südtirolern ihr Recht auf Volkstum und Sprache nicht aberkennen. Es sei auch nicht nachahmenswert, wenn die Staatsmänner eines Landes sich mit den Wahlen in einem anderen Lande beschäftigten. Die deutschen Wahlen seien eine deutsche Angelegenheit.

Gegenüber dem Vorgehen des Reichsministers v. Kuebel in der Frage des Roten Frontkämpferbundes erklärte Dr. Strefemann, daß dieses Vorgehen taktisch nicht klug sei. In der Außenpolitik bekennet sich der Reichsaußenminister nach wie vor zu Locarno und Thoiry. Seine Kritiker hätten ihm noch keinen anderen außenpolitischen Weg zeigen können. Wer einen besseren Weg kenne und ihn nicht zeige, sei ein Landesverräter. Die Dawesrestion sollte vom Ausland erneut zur Sprache gebracht werden. Die Deutsche Volkspartei sei innerlich nicht zwiespältig, sondern wie der Reichspräsident verkörpere sie in sich die Synthese des alten mit dem neuen Deutschland.

Englands Ultimatum.

Eine Erklärung Chamberlains im Unterhaus.

Ein ägyptisches Kompromißangebot.

v. D. London, 1. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Kabinettsrat, welchen Baldwin einberufen hatte, um die ägyptische Krise zu besprechen, fand gestern im Unterhaus statt und zog sich lange hin. Ueber das Ergebnis der Besprechungen verlautet natürlich nichts. Der erste Sekretär der hiesigen ägyptischen Gesellschaft hatte gestern abend im Augenamt eine lange Unterredung mit Sir William Lyrrill und dem Chef des ägyptischen Departements im Außenamt. Endlich stellt die „Morning Post“ heute morgen fest, die gestern von Malta abgegangenen Kriegsschiffe hätten nicht den Befehl, nach Ägypten zu gehen, sondern im östlichen Teile des Mittelmeeres weitere Befehle abzuwarten.

Die Tatsache, daß das ägyptische Parlament die weitere Beratung der beanstandeten Vorlage bis zum 6. d. M. verschoben hat, wird nicht als Beendigung der Krise angesehen, sondern höchstens als Zeichen, daß die Ägypter nachgeben wollen. Großbriannien verlangt aber, daß bis morgen abend die Vorlage endgültig zurückgenommen wird. Weitere Beschlässe werden heute erwartet. Sowie der Korrespondent der „Times“ in Kairo hört, beschloß das ägyptische Kabinett ein Kompromißangebot

zu machen. Der „Daily Herald“ protestiert heute dagegen, daß Großbriannien in dieser Sache gegen Ägypten vorgehe, da es undemokratisch sei, ein Parlament durch Drohungen zu zwingen.

Die weitere Zuspitzung des englisch-ägyptischen Streitfalles läßt alle anderen Ereignisse in den Hintergrund treten. Außenminister Chamberlain gab gestern nachmittag im Unterhaus eine Erklärung ab, die

die Ueberreichung des bis zum 2. Mai 19 Uhr befristeten Ultimatum's bestätigte.

Englische Kriegsschiffe werden am 2. Mai um 7 Uhr morgens in den ägyptischen Gewässern eintreffen. Chamberlain beschränkte sich weiter auf die Erklärung, daß die britische Regierung für den Fall, daß die in dem Ultimatum geforderten Maßnahmen nicht erfüllt werden, nach

Kundgebung des Deutschen Volksbundes zum Haager Urteil.

TU. Rattowik, 1. Mai. Der Deutsche Volksbund in Polnisch-Schlesien erklärt zum Urteile des Haager Gerichtshofes in der oberstschlesischen Schulfreifrage eine Kundgebung, in der festgesetzt wird, daß nach dem Urteile des Haager Gerichtshofes die im Artikel 131 des Genfer Abkommens vorgezeichnete Erklärung, ob eine Person zur Minderheit gehört, keiner Nachprüfung, keiner Beibehaltung, keinem Druck und keiner Behinderung von Seiten der Behörden in irgendwelcher Form unterliegt. In der Kundgebung heißt es dann weiter: „Nur dieser Teil des Urteils geht uns Deutsche in Polnisch-Oberschlesien unmittelbar an. Ueber die anderen Teile des Urteils mögen sich die Rechtsgelahrten auseinandersetzen. Das Urteile des mächtigen internationalen Gerichtshofes stellt fest: Der Oberschlesier, der nach seiner persönlichen Ansicht zur deutschen Minderheit gehört, ist für seine Ansicht nur sich selbst und seinem Gewissen verantwortlich. Die Erklärung eines Oberschlesiers, daß er sich zur deutschen Minderheit bekennt oder daß die Sprache seines Kindes die deutsche Sprache ist, muß unter allen Umständen geachtet werden. Keine Behörde und kein Beamter darf diese Erklärung anweisen. Das Urteil laum zur rechten Stunde, denn am 21. Mai stehen die Anmeldungen für die Minderheitsschulen bevor. Jeder Oberschlesier weiß jetzt, was sein Recht ist. Die Kundgebung schließt dann mit der Aufforderung, daß der Oberschlesier, der sich vor keinem Gewissen zur deutschen Minderheit bekennt, auch seine Kinder zur deutschen Minderheitsschule anmelden soll und muß.“

Der Rattowiker Stadtpräsident scheidet aus dem Amt.

TU. Rattowik, 1. Mai. Der Rattowiker Stadtpräsident Dr. Gornik, der auf Betreiben der polnischen Chauvinisten zum Herbst dieses Jahres zwangsweise pensioniert wurde, hat bereits jetzt die Geschäftsführung niedergelegt und die Leitung der Stadtverwaltung dem zweiten Bürgermeister übergeben.

Zwei Bergleute getötet.

TU. Bochum, 1. Mai. Auf der Zeche Karoline der Harpener Bergbau A.-G. führte infolge verbotswidriger Benutzung eines behelfsmäßigen Förderkorbes an einem in der Herstellung begriffenen Mindekorbes in die Tiefe. Zwei ledige Bergleute aus Alten-Bochum fanden dabei den Tod.

Ablauf der Frist ihre volle Handlungsfreiheit zurückzugewinnen würde. Das neue Verfassungsgezet würde die Macht der ägyptischen Vollzugsbehörden stark schwächen und Leben und Eigentum der Ausländer ernstlich bedrohen. Die Regierung Großbrianniens sei aufgrund der Deklaration vom Jahre 1922 verantwortlich für die Sicherheit des Suez-Kanals. Die von der britischen Regierung bereits getroffenen Vorkehrungsmaßnahmen begründete Chamberlain u. a. mit dem Hinweis auf die Unruhen in Alexandria im Jahre 1921, in deren Verlauf nahezu 20 Ausländer getötet und über sechzig verwundet wurden. Erst vor wenigen Tagen habe eine erregte Menge aus politischen Gründen Ausländer angegriffen und deren Eigentum beschädigt.

Die Beratungen des ägyptischen Parlaments.

TU. Kairo, 1. Mai. Nachdem am Vormittag eine mehr als dreistündige Sitzung des ägyptischen Kabinetts und mehrere Empfänge des Ministerpräsidenten durch den König stattgefunden hatten, wurde am Nachmittag

eine gemeinsame Sitzung beider Häuser des Parlaments

abgehalten, die über drei Stunden dauerte. Rahad Pascha gab einen Ueberblick über die Lage und legte den Kabinettsbeschlüß vor, auf das britische Ultimatum mit einem Kompromiß zu antworten, das die nationale Würde wahren würde, und gleichzeitig für die britische Regierung annehmbar sei. Nach langen Verhandlungen gelang es der Regierung, eine Mehrheit für ihren Vorschlag zu erhalten.

Nach Schluß der Geheimsetzung trat der Senat zu einer kurzen Sitzung zusammen. Sitzungsaal und Galerien waren ungewöhnlich stark besetzt, da die allgemein erwartete Behandlung des Verfassungsgezetes überall das größte Interesse auslöste. Entsprechend dem Beschluß der gemeinsamen Sitzung wurde das Verfassungsgezet von der Tagesordnung abgesetzt.

Die ägyptische Regierung hat in Uebereinstimmung mit dieser einlenkenden Gezte

alle Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung

getroffen. Die Polizeiposten an allen wichtigeren Plätzen sind verstärkt worden und haben Anweisung erhalten, jede Kundgebung rückwärtslos zu unterdrücken. Mit den englischen Truppen ist eine Vereinbarung über ein etwaiges Eingreifen im Notfall getroffen worden. Es handelt sich hierbei nur um Vorkehrungsmaßnahmen, da nirgends Anzeichen für Unruhestörungen bestehen.

Neue Erdbebenshäden in Griechenland.

TU. London, 1. Mai. Wie aus Athen berichtet wird, wurden durch den letzten Erdstoß, der sich besonders zwischen Korinth und Patras bemerkbar machte, hundert Häuser zerstört und viele andere beschädigt.

Ich sag' es allen unverhohlen:

Wer aus dem Mund riecht, soll odolen! Man nimmt dazu Odol allein,



Die Zentralkommission der Rheinschiffahrt.

Ueber die Arbeiten der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt, die vom 17. bis 28. April in Straßburg getagt hat, wird folgender Bericht ausgegeben:

Die Kommission hat in dem ihr auf dem Berufswege unterbreiteten, auf die Rheinschiffahrt bezüglichen Prozesse vier Urteile gefällt:

Die Kommission hat eine Reihe von Abänderungen an der Rheinschiffahrtspolizei angenommen. Diese Änderungen beziehen sich auf die Regelung des Verkehrs der Kleinfahrzeuge, die durch den Ausschlag, der der Wasserpost auf gewissen Abschnitten des Rheins genommen hat, nötig geworden sind.

Ferner hat die Kommission beschlossen, im Jahre 1929 eine Strombefahrung auf der Strecke Mannheim—Basel durch Techniker durchführen zu lassen. Die Techniker sollen damit betraut werden, die Beschaffenheit der Stromes zu untersuchen und die Wirkungen der zu dessen Verbesserung getroffenen Maßnahmen festzustellen.

Die Compagnie Generale pour la navigation hat die Kommission mit der Behandlung gewisser der Schiffahrtsgesellschaften interessierender Steuerfragen beauftragt. Die Kommission hat die Regierungen auf die Notwendigkeit aufmerksam gemacht, Befreiungen, die mit dem Wortlaut oder dem Geist der Mannheimer Akte unvereinbar sind, zu vermeiden.

Schließlich hat die Kommission die laufenden Angelegenheiten erledigt und einen zweiten Teil ihrer Beratung der Fortsetzung der Revision der Mannheimer Akte, und zwar namentlich des nautischen Teiles in Zollfragen, gewidmet.

Badischer Heimatbank.

Der Badische Heimatbankverein mit Körperschaftsrechten hielt am 19. April im Bezirksratsaal in Karlsruhe unter dem Vorsitz des Oberregierungsrats Dr. Freiherrn von Babo seine diesjährige Landesauskunft ab. Aus dem vom Geschäftsführer H. R. Schick erstatteten Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß im Jahre 1927 als ergänzende Kriegsoberfürsorge von Seiten der Badischen Heimatbank gegeben werden konnten:

Wirtschaftsbeihilfen in 62 Fällen in Höhe von insgesamt	5756 M
Beihilfen zur Berufsausbildung von Kriegserwehnen in 21 Fällen mit einem Betrag von	2645 M
21 Fällen mit einem Betrag von	2645 M
Erholungsbeihilfen in 30 Fällen mit einem Gesamtbetrag von	2884 M
Beihilfen für ärztliche Behandlungen in 4 Fällen mit einem Gesamtbetrag von	597 M

Außerdem wurden 10 Kriegsbefähigten und Kriegshinterbliebenen Darlehen in Höhe von 3717 M gewährt.

Die Anwesenden äußerten sich befriedigend über diese Geschäftstätigkeit, die ja nur eine Ergänzung der amtlichen Kriegsoberfürsorge darstellen kann, in Fällen, in denen letztere nach den Reichsgrundbüchern nicht einzugreifen in der Lage ist. Aufgrund des Kaiser- und Kronenpreises des Schatzmeisters, Bankdirektor Hoffmann, wurde dem Vorstand, dem Kassier und dem Geschäftsführer einstimmig Entlassung erteilt sowie der Voranschlag für das Jahr 1928, der sich in ähnlichen Grenzen wie im vergangenen Jahre hält, genehmigt.

Preislenkung auf dem Schweizinger Spargelmarkt.

Am Sonntag sind auf dem Schweizinger Spargelmarkt die Preise zurückgegangen, und zwar kostete die erste Sorte 75—100, die zweite 50 und die dritte 25—30 Fig. Das Geschäft war sehr lebhaft. — Weilingen (bei Hohenheim), 1. Mai. Der in diesem Jahre erneut eingeführte Spargelmarkt weist einen lebhaften Absatz auf. Dieser beträgt täglich 2—2½ Zentner, wozu noch mindestens 6—8 Zentner hinzugeordnet werden müssen, die an die einheimische Einwiegler abgegeben werden, so daß sich das Tagesgewicht auf etwa zehn Zentner stellen dürfte. Der Preis war gestern 1.10 M gegenüber 1.30 M zu Beginn.

Heidelberg, 27. April. Ruth Fortin, die bekannte Karlsruher Lauten- und Kontrabass-Spielerin und Lehrerin am Münzischen Konservatorium in Karlsruhe, stellte sich dieser Tage dem Heidelberger Publikum in einem eigenen Konzert vor. Das ein reges Interesse für ihre Kunst vorhanden war, bewies der gut besetzte Kammermusikkreis der Stadthalle. Und sie erfüllte die Erwartungen, denen ein schmelzhafter Ruf vorausging, aufs Trefflichste. Nicht nur, daß sie mit einer eindringlichen, von innen genährten und durchwärmten, wie ebenso distret gestuften Vortragskunst das stets beliebte und dankbare Lautenlied-Repertoire vom Schallied bis zur gerissten Volksliedpoesie in neue und originale Farben tauchte und mit eigenem Leben und Wesen erfüllte, sie trat mit hoher, einfühlsamer Meisterhaft den Stil des von ihr selbst freierten höheren Niveaus von Kunstliedbereichen in Originalkompositionen für Lauten- und Kontrabass. Des Ersten „Leiermann“ und des Letzten „Die Zeit“ waren ein tief greifendes Erlebnis, dem die technische Fertigkeit der Interpretin ebenso entgegenkam wie ihre hochentwickelte Gesangskunst, die alle Register und stimmlichen Nuancen voll beherrscht und auch das Wesen des speziell lebhaften Burdens erfaßt. Für den lebhaft gependeten Beifall dürfte sie sich mit einigen Zugaben bedanken.

Wiesloch, 30. April. (Unfall.) Am Sonntag wurde das fünfjährige Töchterchen des Karl Ewert von einem Auto überfahren, dabei erlitt das Kind eine schwere Gehirnerschütterung und innere Verletzungen, die seinen Zustand als sehr bedenklich erscheinen lassen.

Waldbrunn, 27. April. (40jähriges Dienstjubiläum.) Der Leiter der hiesigen Volkshochschule, Rektor Hans Gastein, konnte dieser Tage sein 40jähriges Dienstjubiläum begehen. Aus diesem Anlaß fand im Bürgeraal des Rathauses eine kleine Feier statt, an der sich u. a. Kreisrat Gärtners-Wosbach, die hiesige Ortschulbehörde, das Lehrerkollegium der Volkshochschule und die Vertreter der anderen Waldbrunner Schulen beteiligten. Kreisrat Gärtners überreichte dem Jubililar ein Glückwunschschreiben der badischen Staatsregierung und sprach zugleich den Dank und die Anerkennung des Kreisratsamts aus. Bürgermeister Dr. Trautmann feierte in einer Ansprache die ideale Arbeit Gasteins in Schule und Gemeinde. Besonders würdigte er auch seine Verdienste um Gründung und Ausbau des Waldbrunner Heimatmuseums. Hauptlehrer Meyerhöfer sprach im Namen des Lehrerkollegiums.

Bogberg, 1. Mai. (Berufsbürgermeister.) Da unser heutiger Bürgermeister an einem Augenleiden erkrankt ist, und aus diesem Grunde für die demnächst stattfindende Neuwahl nicht mehr in Betracht kommen dürfte, beabsichtigt die Gemeinde einen Berufsbürgermeister anzustellen. Die Ausschreibung wird in aller nächster Zeit erfolgen.

Baden-Baden, 29. April. (Todessall.) Hier starb der frühere Ministerialdirektor Präsident Ludwig von Schmiedt. Schmiedt hat sich als Direktor des Württembergischen Kreditvereins und der Württembergischen Kreditvereins-A.G. große Verdienste um die württembergische Wirtschaft erworben.

Freiburg, 1. Mai. (Dominik Lauber gestorben.) Hier verstarb der Senior der Freiburger Buchdruckereibesitzer, Dominik Lauber, im Alter von 87 Jahren. Der aus Badreuth gebürtige Geschäftsmann übernahm 1874 die in der Eisenbahnstraße befindliche Buchdruckerei und gründete das „Freiburger Pfennigblatt“.

Tagungen im Lande.

Bundestag der Beamten des gehobenen mittleren Dienstes.

Am Sonntag fand in Karlsruhe im Café Nowak der zweite Bundestag des Bundes der gehobenen mittleren Beamten Badens statt, der einen guten Besuch aufwies. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand die Beförderungsordnung. Im Tätigkeitsbericht wurde darauf hingewiesen, daß die gehobenen mittleren Beamten in Bezug auf ihre Einreihung in der neuen Beförderungsordnung enttäuscht worden seien. Sie wehrten sich hauptsächlich gegen eine Minderwertigkeitseinschätzung, gegen die mangelnde Beförderungsmöglichkeiten und warten immer noch auf die Regelung der Amtsbezeichnungen, das Beamtenrecht und die Frage der Vor- und Nachausbildung in dem Sinne, daß das Abitur und ein viertes Ausbildungsjahr für die mittlere Beamtenlaufbahn verlangt wird. Im Laufe des Sommers soll die Verwaltungsakademie für Baden kommen mit Abteilungen in Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe und Freiburg.

Nach den Begrüßungsansprachen erstattete Ministerialrechnungsrat Schläger einen Vortrag über die Beförderungsreform und den Stellenplan. Nach einer sehr lebhaften Aussprache gelangten zwei Entschlüsse zu Annahme. In der einen wird festgestellt, daß die für die gehobenen mittleren Beamten vorgesehenen Gehaltsätze im Vergleich zu den früher anerkannt unzulänglichen Vorkriegsgehältsätzen kein angemessenes Entgelt für ihre erweiterte, verantwortungsvolle und selbständige Berufsarbeit darstelle. Von Regierung und Volksvertretung wird deshalb Abhilfe erwartet. Die zweite Entschlußbesetzung befaßt sich mit der Beförderungsverhältnissen. Der Bundestag fordert, daß nach im vorliegenden Personalanhang eine vermehrte Anforderung von Beförderungs- und Spitzenstellen vorgenommen wird. Der durch die große Überalterung eingetretene unbehaltbare Zustand solle dadurch verbessert werden, daß noch im gegenwärtigen Staatsvoranschlag diejenigen gehobenen Stellen angefordert werden, die bereits bisher als solche anerkannt worden sind.

Ein Vortrag des Ministerialrechnungsrats Baudel befaßt sich mit dem Thema „Kultur und Beamtentum“. Es folgte noch die Erledigung einiger interner Angelegenheiten und zum Schluß die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes unter Zuwahl eines weiteren Beisitzers.

Verbesserung des Freiburger Vorortverkehrs.

Freiburg, 1. Mai. In der Frage einer Ausgestaltung des Freiburger Vorortverkehrs hatte sich die Stadt in einer Eingabe an die Reichsbahndirektion Karlsruhe gewandt, um eine Ausgestaltung dieser Verkehrslinien gegebenenfalls durch Inbetriebnahme von Triebwagen zu erreichen. Nun hat die Reichsbahndirektion mitteilen lassen, daß aus betriebstechnischen und finanziellen Gründen die Einführung von Triebwagen zur Zeit noch nicht in Betracht kommen könne, dagegen sei zum Ausbau des Vorortverkehrs ab 15. Mai ds. Js. ein weiteres Zugpaar zwischen Freiburg und Heitersheim, ein neues Zugpaar Freiburg — Renningen sowie ein Frühzug Emmendingen — Freiburg vorgesehen. Außerdem werde täglich ein weiteres Zugpaar zwischen Freiburg und Seeburg gefahren. An Sonntagen wird im Sommer nachmittags je ein weiteres Zugpaar nach Breisach bzw. Elzach verkehren.

Heitersheim, 28. April. (Jubiläum des Musikvereins.) Aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens veranstaltete der Musikverein über die Pfingstfeiertage ein größeres Musikfest mit Preispielen. Für die Ausrichtung des letzteren steht, vom schattigen Freispielfeld umgeben, die neu errichtete Ausstellungshalle mit 600 Quadratmeter Grundfläche zur Verfügung. Bis jetzt haben sich zum Wettspiel 16 Musikkapellen angemeldet. Weitere 10 Vereine werden das Fest als Gäste besuchen. Das Preispiel, sowie das Fest selbst finden am Pfingstmontag statt.

W. Mühlheim, 1. Mai. (90. Geburtstag.) Bei verhältnismäßig guter Gesundheit feierte der Schneidermeister Florian Hald am Sonntag seinen 90. Geburtstag. Am Samstag brachte ihm die Feuerwehr mit dem Musikverein ein Ständchen. Feld ist der einzige noch lebende Gründer der Mühlheimer Feuerwehr. Die gesamte Bevölkerung nahm an dieser Feier antrichtigen Anteil. — Am Samstagabend wurde der Landwirt Wilhelm C. E. K. und Zementler Gustav D. durch Ueberreichung der Ehrenzeitscheine für 50jährige Dienstzeit bei der Freiwilligen Feuerwehr geehrt.

W. Mühlheim, 1. Mai. (Ratsschreibertagung.) Am Sonntag nachmittag fand im „Markgräfler Hof“ eine Verammlung des Ratsschreiber-Bezirksvereins Mühlheim statt, die gut besucht war. Hauptgegenstand der Verammlung bildete die Beförderungsfrage. Sie ist noch nicht in allen Bezirksamtsangelegenheiten geregelt. Die Neuwahl des 1. Vorsitzenden ergab einstimmige Wiederwahl des Ratsschreibers Stecher-Brüningen, 2. Vorsitzender wurde Ratsschreiber Heurer-Mühlheim, Kassierer Ratsschreiber Müller-Dattlingen.

Willingen, 30. April. (Ein schwerer Junge gefaßt.) Ein schwerer Junge wurde von der Gendarmerie des Naches in Hintersöllingen auf der Wandererschaft aufgegriffen. Es ist ein württembergischer Jäger aus dem Oberamt Laupheim und hat über 30 Jahre seines Lebens hinter Gefängnis- und Zuchthausmauern zugebracht. Er wurde erst vor einigen Wochen nach Verbüßung einer elfjährigen Zuchthausstrafe entlassen und steht nun im 56. Lebensjahre. Seine neuerliche Festnahme erfolgte wegen Landstreicherei. Daß die Bevölkerung von solchen nächtlichen Wanderern nicht erbaut ist, läßt sich denken.

Fischbach (bei Willingen), 30. April. (Goldene Hochzeit.) Zum ersten Male seit Menschengedenken fand am heutigen Montag eine goldene Hochzeit statt. Das Jubelpaar sind die Eheleute Nikolaus Maier. Das seltene Ereignis wurde in größerem Rahmen gefeiert, zumal die Familie durch Jahrzehntelange Botengänge in der württembergischen und badischen Umgebung bestens bekannt ist.

Gerichtszeitung.

Freiburg, 1. Mai. (Vertraute Gefälligkeit.) Nachträglich besam der aus Thüringen kommende Kaufmann Rudolf Hartmann, dessen Wohnsitz Basel ist, die Wirkung des im Jahre 1925 aufgenommenen Kapitalfluchtgesetzes zu spüren. Aus Gefälligkeit für einen Bekannten hatte er während der Zeit des Verfalls der deutschen Währung zwei Geldbriefe von Lörrach nach Basel geschmuggelt. In dem einen befanden sich 500 Schweizerfranken, im anderen 5 englische Pfund. Hartmann sah der Sache wegen elf Tage in Untersuchungshaft. Das Finanzamt Lörrach verurteilte ihn zu 3000 M Geldstrafe. Der Einzelrichter am gleichen Ort ermäßigte die Strafe auf 1500 M. Auf die Berufung des Verurteilten setzte die Strafkammer die Geldstrafe auf 700 M oder 10 Tage Gefängnis herab. Durch die erlittene Untersuchungshaft wird die Strafe als verbüßt angesehen. Von den Gerichtskosten der letzten Instanz erhält Hartmann die Hälfte auferlegt.

Kranke und Gesunde! Kennen Sie die vorzügliche Heilwirkung sowie die gute Eigenschaft (auch als Vorbeugungsmittel) des berühmten Waaning-Dilly-Deis? Wenn nicht, machen Sie unverzüglich einen Versuch. Die echten Waaning-Dilly-Deis-Präparate sind in allen Apotheken erhältlich. Bestandteile: D. terebinth. Luf. comp. Näheres siehe Anzeige in vorliegender Ausgabe. 118

Bund deutscher Reichsbahninspektoren und -Amtmänner.

Vom 27. bis 29. April tagte in Konstanz der Bund deutscher Reichsbahninspektoren und -Amtmänner, Bezirk Baden. Dazu hatten sich 51 Vertreter aus dem Lande sowie Gäste aus München und Berlin eingefunden. Die Tagung wurde durch einen eingehenden Bericht des Bundesbezirksvorsitzenden, Reichsbahninspektor Fröhlich-Mannheim, über die verfloessene Geschäftslage eingeleitet. Er besprach besonders die Beförderungsordnung im Reich und bei der Reichsbahn. Ferner besprach er die schlechten Beförderungsverhältnisse bei der Reichsbahn, worunter besonders die Beamten der gehobenen mittleren Laufbahn zu leiden haben. Die bestehenden Verhältnisse sind zum größten Teil durch die mit dem Dampfsplan verbundenen Lasten verursacht und eine nachhaltige Besserung könne erst durch eine Milderung dieser Verpflichtungen eintreten. Die Vorstandswahl brachte die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder. Als nächster Tagungsort wurde Heidelberg bestimmt.

Weltbund für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen.

Heidelberg, 28. April. Die Verhandlungen des dritten Tages wurden durch eine gottesdienstliche Morgenfeier eingeleitet, die Pastor Benken aus Göttingen in der Peterskirche hielt. Heute führte Professor D. Kade aus Marburg den Vortag. In seinem Begrüßungswort erinnerte er an eine Gedenktage, die in der alten Aula zum Gedächtnis Richard Kofhes stattfand, und an das Wort Kofhes: Ich sehne mich nicht nach Ruhe, sondern nach Stille. Die stille Gemeinde des Weltbundes will im Sinne Jesu eine Urkirche schaffen, damit in der Welt Ruhe werde.

Zwei dänische Pfarrer überbrachten Grüße des dänischen Zweiges des Weltbundes. Telegraphische und briefliche Grüße wurden mitgeteilt. Dann hielten Pfarrer Sarow, der Pfarrer des Polener Diakonienhauses, und Pfarrer Sakrauth aus Prag Vorträge über die Lage der evangelischen Minoritäten in Polen und in der Tschechoslowakei. Sie entrollten Bilder von bedrückenden Lage, in der sich die evangelischen Minderheiten in den beiden Ländern befinden.

Badischer Kriegerbund.

Der diesjährige Abgeordnetentag des Badischen Kriegerbundes findet am 10. Juni in Eberbach am Neckar statt. Die Tagesordnung ist sehr umfangreich. Auf ihr steht auch die Neuwahl des Gesamtpfandiums.

Folgende Vereine wurden neu in den Kriegerbund aufgenommen: Kanalarbeiterverein Ebersbach (oberer Murgau), Vorhänger Berth. Krieger, Bädermeister, 20 Mitglieder; Kanonierverein Ruhbach (Walgau), Vorsitzender Jakob Herb, 27 Mitglieder; Bund ehemaliger badischer 14er Jägerkavalleristen Forstheim (Enggau), Vorsitzender E. Ehrmann, 110 Mitglieder. Wieder aufgenommen wurden Militärverein Wagschurst, Vorsitzender Franz Haas, 75 Mitglieder; Kriegerverein Neulitz (Hoher Schwarzwald), Vorsitzender Karl Wehrle, 24 Mitglieder.)11

Kielingen, 27. April. Zu einem seltenen, aber desto schöneren Freudenfest versammelten sich fast vollständig am vergangenen Samstag die Mitglieder der früheren zwei Militärvereine beim Kameraden Friedrich Wüning im Kronenaaal. Galt es doch, die beiden Vereine, die sich im Jahre 1893 getrennt hatten, wieder zu einem Verein zusammenzuführen. Willig folgten die Mitglieder der Einladung des Vorstandes. Eingeleitet wurde die Verammlung durch eine Ansprache des 1. Vorsitzenden. Klar und unmissverständlich wurde den Mitgliedern Ziel und Zweck des Vereins dargelegt und von allen Anwesenden für gut befunden. Der Geist treuer Kameradschaft soll im Verein vorherrschend sein. Daß wir diesen Geist jetzt schon pflegen, hat uns Reichswehrminister Gröner zu unserer großen Freude vor den Vertretern des deutschen Volkes im Reichstag bestätigt. Er hat gleichzeitig damit befunden, daß der Geist treuer Kameradschaft, wie er in unseren Vereinen gepflegt wird, für die deutsche Republik kein Schaden ist, sondern nur von Nutzen sein kann. Ein treuer Stamm alter Soldaten hat sich in unserem Verein zusammengefunden, ohne Unterschied der Partei und Konfession. Männer aus der Schule des alten Sozialistenführers Bebel bis hinüber zu den Deutschnationalen sind in unserem Verein vereint. Ein schöner Beweis treuer Kameradschaft. Durch unsere Kassier wurde den Mitgliedern der neue Kassee- und Stärkebericht bekanntgegeben. Der Verein verfügt über ein Vermögen von 1428 Mark und seine Mitgliederzahl ist auf 250 gestiegen. Es steht zu erwarten, daß noch mehr Kameraden unserem Verein beitreten. Hierauf schloß der 1. Vorsitzende die eindrucksvolle Feier und man ging zum gemütlichen Teil über. Hier kamen die Mitglieder ebenfalls auf ihre Rechnung. Die Harmoniekapelle stellte sich erfreulicherweise für diesen Abend unserem Verein zur Verfügung. Mehrmals ergriffen einige Kameraden im Laufe des Abends das Wort, um auf die hohe Bedeutung des Abends hinzuweisen. Stehend wurde auf Wunsch des Altbürgermeisters Hauer das Deutschlandlied gesungen. Hauptlehrer König gedachte des Dichters des Deutschlandliedes und seiner mit diesem Lied eng verknüpften Kriegserinnerungen. Kamerad Bestar Huber teilte mit, daß er Gelegenheit hat, die Wehrfront zu besuchen, er will bei dieser Gelegenheit noch die vorhandenen Gräber gefallener Kielinger Soldaten aufsuchen. Reichen Beifall fanden auch die stimmungsvollen Vorträge der Kameraden Jakob König und Gottlieb Rühweiler.



Vertrauenssache
Ist die Wahl eines erstklassigen und einwandfreien Hauptpflegemittels.
Extraparfümer Kaiser-Borax
dem täglichen Waschwasser zugesetzt erfrischt, reinigt, klärt und befähigt die Haut aus eigener Kraft gesund und schön zu sein.
Heinrich Mack Nachf., Ulm & Co.

Räumungs-Ausverkauf wegen Umzug | Gasherde Junker & Ruh Mod. 1928 | Kohlenherde Modell Ehreiser u. Brettania - Herde | Karlsruh, 23. | Gebr. Hoffmann, Pforzheim | Gebr. Röder, Darmstadt. | **Karl Haug** früher Ehreiser Herrenstr. 44

Ägyptische Gräbergeheimnisse.

London, 30. April.

Aus Kairo wird abermals ein bedeutender Erfolg des hervorragenden Altertumsforschers Dr. Reisner gemeldet. Der Gelehrte, der bereits eine ganze Reihe überraschender und wertvoller Funde europäischer Museen heiligt hat, ist nach mühsamen Recherchen auf die Gruft der Königin Hetepheres gestoßen. Die Eröffnung der über fünftausend Jahre alten Grabkammer brachte manche Überraschungen. Eine Fülle wertvoller Statuetten, Schmuck, Diademe, Tafeln, mit Inschriften reich bedeckt, kam zum Vorschein. Der wertvollste Teil des Fundes ist jedoch zweifellos der goldene Thron der Königin, den für die Herrscherin ihr Sohn, der Pharao Cheops, der berühmte Erbauer der Pyramiden, anfertigen ließ. Dieser Thron war nicht nur aus massivem Gold gebaut, sondern zum Teil auch aus Holz. Die Holzbestandteile vermochten natürlich der zerstörenden Gewalt der vergangenen Jahrtausende nicht standzuhalten, waren von Würmern zerfressen und von der Feuchtigkeit zermürbt. Nur die Goldbestandteile sind erhalten. Nach den Angaben Dr. Reisners vermochte man den Thron zu rekonstruieren. Dieses Prachtstück verschwundener Herrlichkeit aus der Pharaonenzeit ist nun im Museum zu Kairo zur Schau gestellt. Der goldene Thron stellt eine Art von Tragstuhl dar, die von vier Sklaven gehoben werden konnte. Nach den Ausmaßen dieses Thronstuhls dürfte die Königin Hetepheres im Gegensatz zu anderen ägyptischen Königinnen — zum Beispiel der durch ihre Schönheit berühmten Königin Nephretete — kaum der heute geltenden modernen Linie gehuldet haben. Selbst wenn man in Betracht zieht, daß der Thronstuhl der Königin recht bequem gebaut worden war, dürfte man kaum in der Annahme fehlgehen, daß die etwas corpulente Herrscherin von Ägypten an hundert Kilogramm gewogen haben dürfte.

Wiel weniger als Dr. Reisner vom Glück begünstigt, war der englische Ägyptologe Mr. Cecil Firth, der sich bereits seit längerer Zeit mit der Erschließung des Königsgrabes in der Sakkara-Pyramide befaßt. Viele Pyramide gilt als die älteste in Ägypten und dürfte etwa fünfzehn Jahrhunderte vor dem Zeitalter des legendären Tutanchamon errichtet worden sein. Die Pyramide ist nur fünfzehn Meilen von Kairo entfernt und bildet seit langem einen Zielpunkt europäischer Touristen, die dieses gewaltige Monument einer seit Jahrtausenden verschwundenen Kultur zu bewundern pflegen. Nach uralten Aufzeichnungen soll die Pyramide das Grab des Pharaos Joseph bergen.

Die Eröffnung der Pyramide brachte nun eine gewaltige Entdeckung. In den Vorkammern der Grabstätte fand man auch diesmal zahlreiche Statuen, Götzenbilder, aus Marmor, auch Hieroglypheninschriften in großer Zahl. Als man den Sarkophag öffnete, suchte man vergebens nach der Mumie des Königs. Der Sarg war vollkommen leer, obwohl die in den Vorkammern gefundenen Inschriften in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise darauf deuten, daß an dieser Stelle ein Pharaos begraben sei. Die Vermutung, daß Wüstenräuber die Stätte geplündert hatten, dürfte kaum handhalten, zumal in diesem Falle die Banditen sicherlich die wertvollsten Statuen und Schmuckgegenstände, die in den Vorkammern unversehrt vorgefunden worden waren, mitgenommen und die Mumie des Königs im Sarg liegen gelassen hätten. Cecil Firth glaubt vielmehr, daß König Joseph niemals in diesem Sarkophag geruht habe. Die Inschriften dürften dazu gebiet haben, Mit- und Nachwelt irrezuführen, um die wirkliche Ruhestätte des Pharaos, die wahrscheinlich ebensolche Schätze birgt wie das Grab Tutanchamons, geheimhalten zu können.

Tribüneneinsturz in einer Schaubude.

TU. Paris, 1. Mai. In einer Schaubude auf dem Pariserer Jahrmarkt stürzten fünfzehn Personen infolge Einbruchs einer Tribüne aus einer Höhe von vier Metern ab. Fünf Personen wurden schwer verletzt, die anderen kamen mit leichten Verletzungen davon.

Schiffsexplosion im Hafen von Weihaiwei.

T.U. Peking, 1. Mai. Im Hafen von Weihaiwei ist ein Oel-tankschiff in die Luft geflogen. Sechs chinesische Arbeiter wurden getötet, neun schwer verletzt.

Der elektrische Stuhl auf den Philippinen.

TU. New York, 1. Mai. Zum ersten Male, seitdem die Vereinigten Staaten die Philippinen besetzt haben, sind dort vier Personen, durch den elektrischen Stuhl hingerichtet worden. Dies hat dazu geführt, daß in Manila die Unzufriedenheit mit Amerikas Verwaltungsmethoden im Wachsen begriffen ist.

Von einem Hund zerfleischt.

TU. Schwerin, 1. Mai. Am Sonntag hat sich im medemburgischen Dorfe Kühlenstein ein tragischer Vorfall zugetragen. Die hier ansässige Frau Borch wollte einen ihrem Nachbarn gehörenden Hund aus dem Garten verschleichen. Das große Tier sprang darauf die Frau an, riß sie zu Boden und zerfleischte sie. Die Kopfhaut wurde der Bedauernswerten buchstäblich abgerissen. Durch die Bisse des Tieres wurde ihr der Arm zweimal gebrochen. Das Gesicht wurde im übrigen bis zur Unkenntlichkeit zugerichtet. Die Frau blieb bewußtlos in ihrem Blute liegen. Man schaffte sie ins Krankenhaus, wo sie alsbald ihren Verletzungen erlag.

Doppelselbstmord.

TU. Wismar, 1. Mai. Am Montag morgen machte man in der Wohnung des Kaufmanns Stemshorn einen graufigen Fund. In entsetztem Zustande fand man den Kaufmann und seine Frau bei geöffnetem Gasrohr auf. In einem Brief waren als Grund zur Tat zerrüttete Vermögensverhältnisse angegeben.

Das Telephonparlament in Genf.

Ein interessanter Versuch auf der Arbeitskonferenz. — Jeder hört seine eigene Sprache. Ein Telephonapparat auf jedem Platz. — Die Arbeit der Dolmetscher.

Bei den internationalen Tagungen des Völkerbundes und des Arbeitsamtes in Genf werden im allgemeinen französisch und englisch als sogenannte offizielle Sprachen gebraucht. In den Sitzungen des Völkerbundes und in den Kommissionen macht das keine Schwierigkeiten, da die Vertreter der Länder meist Diplomaten sind, die mindestens eine der Sprachen beherrschen. Im Arbeitsamt sitzen jedoch neben Intellektuellen auch Arbeitervertreter, von denen sehr viele nur ihre Landessprache sprechen und deshalb nur unvollkommen dem Gang der Verhandlungen folgen können. Für beide Körperschaften ergibt sich aus dem Gebrauch zweier Sprachen ein Zeitverlust, weil jede französische Rede ins englische und jede englische umgekehrt ins französische übertragen werden muß. Dadurch wird die Zeitdauer der Tagungen aufs Doppelte ausgedehnt, unter Umständen noch länger, wenn z. B. die Vertreter häufig eine nichtoffizielle Sprache benutzen und die Uebersetzung in beide Verhandlungssprachen erfolgen muß. Dieser Zeitverlust bedeutet einen sehr fühlbaren Mehraufwand an Kosten für Delegierte, Personal und Apparat, die erspart werden könnten, wenn der ununterbrochene Fortgang der Diskussionen ermöglicht würde.

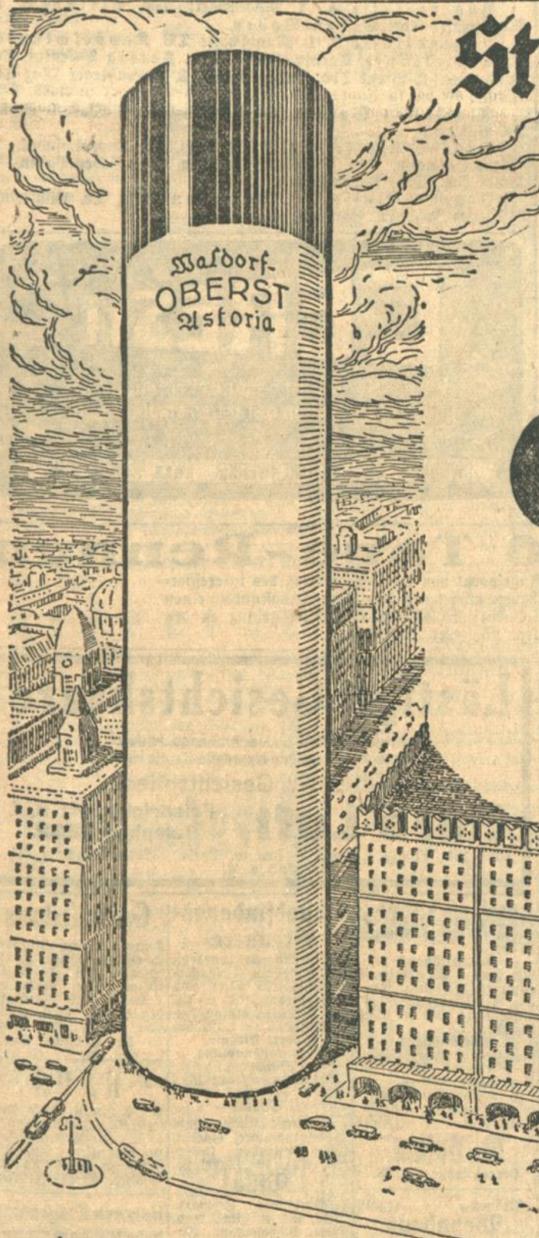
Nach einigen Teilversuchen in den Jahren 1926 und 1927 wird das Internationale Arbeitsamt auf der diesjährigen Arbeitskonferenz nun das große Experiment unternommen, diese Mängel auszuheben, die sich in jedem internationalen Parlament einstellen. Ein fortschrittlicher und praktischer Amerikaner, Mister Edward F. Fene aus Boston, hat zu diesem Zweck die Summe von 10 000 Dollar zur Verfügung gestellt. Mit diesen Mitteln wird der große Sitzungssaal der Internationalen Arbeitskonferenz mit einer technisch sehr interessanten Einrichtung ausgestattet werden.

Jeder Platz des Saales, der ungefähr 500 Personen aufnehmen kann, erhält einen Telephonapparat, und zwar jeder Delegierte, jeder

Journalist und jeder Zuhörer. Jeder Apparat ist mit den Plätzen der verschiedenen Dolmetscher verbunden. Die Dolmetscher selbst sind in lautdichten Kabinen untergebracht und erhalten durch Mikrophone aus dem Sitzungssaal die Reden. Sie übersehen die im Saal gesprochene Rede Satz für Satz und sprechen sie den mit ihnen verbundenen Zuhörern im Saale sofort zu, so daß jede nachträgliche Uebersetzung wegfallen kann. Die Platzapparate erhalten außerdem eine Selbstwählereinrichtung, so daß jeder Zuhörer sich entweder mit dem englischen, französischen oder deutschen und spanischen Dolmetscher verbinden kann. Praktisch besteht durchaus die Möglichkeit, so viele Dolmetscher an die Saalapparate anzuschließen, wie in der Versammlung Sprachen gesprochen werden.

Die Schwierigkeiten des Systems liegen an der Stelle, wo sich in den technischen Apparat das menschliche Gehör einfügen muß, bei den Dolmetschern. Die Erfahrung hat gezeigt, daß bei dieser Art der direkten Uebersetzung die Dolmetscher schon nach ein oder zwei Stunden der Diskussion total erschöpft sind. Man wird deshalb eine größere Anzahl von Uebersetzern einstellen müssen, die sich in kurzen Zwischenräumen ablösen können. Das Internationale Arbeitsamt hat in den letzten Monaten für die Dolmetscher Spezialkurse zum Eingewöhnen in die neue Art der Uebersetzung veranstaltet und dabei gute Ergebnisse erzielt. Man hat auch die technische Apparatur so verfeinert und verbessert, daß man hofft, den ersten großen Versuch ohne materielle Reibungen durchführen zu können.

Es wird im Mai ein sonderbarer Anblick sein, den diese mechanisierte Rhetorik und das Telephonparlament bieten, in dem jeder der 500 Teilnehmer mit dem Hörer am Ohr aufmerksam lauscht, während der gleiche Redner in fünf oder sechs Zungen zu sprechen scheint.



Steil empor

steigt unsere Umsatzkurve. Ein untrüglicher Beweis für die Güte unserer „neuen Arbeit.“

Mit Freude und Stolz stellen wir fest, keine andere deutsche Zigarette kann im ersten Vierteljahr 1928 so hohe Erfolge aufweisen als

OBERST 5A

„neue Arbeit“

Umsatzsteigerung

74,6%

Notarielle Beglaubigung.

Auf Grund des von mir eingesehenen, unter Kontrolle des Hauptzollamts Stuttgart geführten Betriebsbuchs der Firma Waldorf-Astoria Zigarettenfabrik A.G. bescheinige ich, dass die von der genannten Firma im ersten Vierteljahr 1928 veräußerte Menge an 5 A-Zigaretten (Oberst "Neue Arbeit") die im letzten Vierteljahr 1927 veräußerte Menge von 5 A-Zigaretten um 74,64 % übersteigt.

Stuttgart, den 18. April 1928.



öffentl. Notar

Kastner

WALDORF - ASTORIA ZIGARETTENFABRIK A.-G.

Die Flucht aus der Hölle

VON WALTHER KLORFFER
(Copyright by „Badische Presse“, Karlsruhe.)

17. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Frau Neß empfahl sich, um Neuangekommene zu begrüßen und ihnen die Anwesenheit der Prinzessin einzuführen. Hopperditz lehnte sich neben Tatja. In seiner schlaffen Manier fragte er dies und das, ihre Flucht, wie es ihr in Berlin gefallen und so, bis er im Wilde war. Fortwährend strichen seine Hände über Tatja hin. Mit einem Wackeln sagte er:

„Wenn man so schöne Weichen hat, wie Sie, Prinzessin, sollte man zum Film gehen. Es ist ein Verbrechen, so etwas der Welt vorzuenthalten. Bitte sehr! Ich spreche als Fachmann, als alter Filmhase sozusagen“, verteidigte er sich, als er das aufflammernde Rot in Tatjas Wangen bemerkte.

Tatja zog instinktiv den Saum ihres teegelben Seidenkleides über die Wade und suchte nach einer Antwort. Dieser Mensch hatte eine Art der Konversation, die an Frechheit grenzte. Sie lachte ärgerlich:

„Sonn' gehst wohl nichts zur Diva?“
„O doch. Talent zum Beispiel. Wenn ich das nicht bei Ihnen vermutete, hätte ich gar nicht erst angefangen, das dürfen Sie mir glauben, Prinzessin. Sie haben eine so eindringliche Art zu sprechen, daß der Kenner aus ihr allerhand herauslesen kann.“

„Ich denke, wir brechen das Thema ab“, sagte Tatja frostig.
„Wie Sie wünschen, Gnädigste. Wenigstens für den Augenblick.“
Joe Hopperditz verbeugte sich, Abschied nehmend. Tatja sah kühl über ihn hinweg.

Das Portal der Harlanderischen Villa saugte hinter ihnen ins Schloß. Tatjas Wangen waren von dem vielen Seufzen ein bißchen gerötet. Sie hing sich schwer an Alfiaus Arm und sprudelte hervor: „Seht erzählt! Aber! Was hast du bei Harlander ausgerichtet? War er nett? Ist die Aktion für unetere „Sanierung“ schon in die Wege geleitet? Daß ich bei seiner Frau vorgearbeitet habe, kannst du dir denken. So sprich doch, Carol, ich vergehe ja vor Neugierde!“

Alfiaus warf seine ausgeraute Harlanderimporte weg und sagte verdrossen:

„Du hast dich gut amüßert dabroben, ja? Den ganzen Abend hat man dich nicht zu sehen gekriegt vor lauter Smokings. Ich habe unterdessen die meiste Zeit neben diesem Harlander Blut geschwitzt. Manieren hat der Mann —!“

„Nicht böse sein, Carol. Du weißt doch, daß ich trotz allem nur dir gehöre. Aber jetzt leg los und spanne mich nicht länger auf die Folter. Neß's Harlander sieh durchblicken, ihr Mann habe einen ganz exzeptionellen Vorschlag für dich.“

„Stimmt. Exzeptionell jedenfalls insofern, als man dabei mit dem bürgerlichen Gelehrbuch aneinander gerät. Ich soll ihm nämlich

helfen, einen Posten medizinischer Artikel aus der Seereschutzverwaltung zu verschleppen.“

„Verschieben? Das ist gut! Die Worte habe ich heute abend mindestens ein Duzendmal gehört und immer mit sehr vergnügten Gesichtern.“

„Das glaube ich, bei dem Milen. Aber ich kann dir trotzdem die Eröffnung nicht ersparen, daß ich abgelehnt habe. Trotz der 30 000 Mark Provision, die mir Harlander versprach.“

„Bist du toll!“ schrie Tatja fassungslos und blieb mitten auf der Straße stehen.

Alfiaus verzuchte ihr den Begriff einer „Schiebung“ klarzumachen. Er schloß empört:

„Abgesehen davon, daß solche Manöver strafbar sind, gehen sie auch gegen meine persönliche Auffassung von Redlichkeit.“

Tatja vermochte keine Entrüstung nicht zu teilen. Sie verstand Carol ganz einfach nicht. Sie stieß ärgerlich hervor: „Deine Ni-mosehaftigkeit ist ein wenig lächerlich, mein Bester. Persönliche Auffassung! Ich sehe sie für Lugus an, wenn ich vis-à-vis de rien stehe. Gott, es handelt sich um ein Geschäft, wie wir es in Rußland alle Tage gemacht hätten. Ohne Wimperzuden und bis in die höchsten Kreise hinein, wie ich zu deiner Beruhigung versichern kann. Und deine Paragrafenfurcht! Du bist doch sonst nicht so ängstlich. Man braucht sich ja nicht gerade erwischen lassen. Wie du das Glück mit Füßen trittst, ist heiliger Wahnsinn! Nun geht mir ein Licht auf, warum Harlanders beim Abschied so förmlich waren.“

„Wie kann man nur so gutherzige Menschen vor den Kopf stoßen! Nimm Bernunft an, Carol! Sag, läßt sich deine Abgabe nicht rückgängig machen?“ schmeichelte sie.

„Nein“, entgegnete er hart. „Und dann, will ich auch nicht.“ In weicherer Tone fuhr er fort: „Kannst du denn das gar nicht nachspüren, Tatja? Meinst du nicht auch, unsere Zukunft sollte auf sauberem Grunde stehen?“ Er tastete bittend nach ihrer Hand.

„Daß diese Dummheiten!“ sagte Tatja schroff. „Das Resultat des heutigen Abends ist also das, daß du morgen früh wieder zu deinem Schlingel in die Treitmühle gehen kannst.“

„Hundertmal lieber das, als Dinge treiben, die eines anständigen Kerls unwürdig sind! Das mußt du doch einsehen, Tatja.“

Sie sah es nicht ein. Blieb den ganzen Weg über verstimmt und grübelte unablässig darüber nach, wie sich die Geschichte mit den Harlanders wieder einreihen ließe.

XIV.

Alfiaus lag sinnend auf der Ottomane seines Hotelzimmers. Er hatte Sorgen. Sein Geld von der Bank war nahezu alle. Er konnte sich gegen das Ausgeben stemmen, so sehr er wollte, das bißchen Geld schmolz wie Schnee an der Sonne. An ihm lag wohl nicht die Schuld. Er hatte sich eingeschränkt, wo es ging, ohne über Entbehrung zu jammern. Aber Tatja! Bald brauchte sie dies, bald das. Ein Theaterbillet, eine Flasche Birnenwasser, Taschengeld für die Nachmittage, ein neues Paar Seidenstrümpfe; lauter Sachen, die nicht unbedingt nötig waren, aber heillofes Geld verschlangen.

Dieses Berlin war die reinste Apotheke! Man genoss seinen Kaffee in homöopathischen Dosen, gleichwohl kostete das Täßchen 5 Mark. Seidenstrümpfe! Tatja besaß deren vier Paare. Sie war einen halben Tag lang todunglücklich, weil er ihr ein fünftes hatte ab schlagen müssen. Tatja — man denke, Tatja — hatte geweint, als ob von einem Paar Seidenstrümpfe das Leben abhing.

Und so ging es seit Tagen. Im Grunde genommen drehte es sich um Kleinigkeiten; aber sie verdichteten sich zu einer Summe fortwährender Verstimmung. Es war so widerlich, immer bremsen, immer kein sagen zu müssen. Das wirkte auf ihr ganzes Verhältnis. Wenn er Tatjas Verhalten während der letzten Tage kritisch analysierte, ergab sich die Tatsache, daß ihm die Geliebte mehr und mehr entglitt. Als ob mit dem Gelde ihre Leidenschaft dahinjatterte. Die ganz große Liebe war es bei ihr vielleicht nie gewesen. Man quälte sich mit gemachter Liebeshörigkeit herum; das tat weh. Keineswegs so, als ob sie ihn nur des Geldes wegen geliebt hätte. Ihre spontane Liebeserklärung damals im Polnischen war echt und von keiner Berechnung diktiert gewesen. Aber ihre auf Neuverliebtheiten eingestellte Natur verlagte in der Welt der harten Tatsachen, in die er sie notgedrungen schob. Ihre Leidenschaft kristallisierte nicht um in Liebe, die dulden kann, in Liebe, die wärmt und erheit.

Und dann diese anfehligen Anschauungen! Ein Boden, wo sie sich nie verstanden. Was half es, diesen Utilismus mit idealen Argumenten zu bekämpfen. Sie ließ sich nicht davon abbringen, daß nützlich gleich gut sei. Wie war es damals mit jenen Harlanders gewesen. Keine drei Tage nachher verkehrte sie schon wieder mit den Leuten.

Er wachte sich über die schmerzende Stirn. Kopfweh konnte man kriegen!

Tatja, jung, schön, trat ins Zimmer.

„Du, ein Herr war da, der dich sprechen wollte, Carol. Hier ist seine Karte. Er will wiederkommen.“

„Milian Meier — Institut für operationslose Kropfheilung.“ las Alfiaus. „Die Harlander schickt ihn, sagst du? Hm!“ Es klang krepisch.

Tatja erwiderte pikiert: „Das kann ja nett werden, wenn du schon jetzt so tust. Ich habe die Frau mühsam verlobt, sie schickt uns unbegreiflicherweise eine neue Möglichkeit, und du urteilst, ohne den Mann und die Sache überhaupt zu kennen; das ist stark!“

„Errege dich nicht, Tatja“, sagte er gutmütig. „Wir werden ja sehen. Gegen Vorschläge von dieser Seite habe ich nun mal ein gewisses Mißtrauen. Um was dreht es sich denn überhaupt?“

„Soviel ich weiß, sucht dieser Meier einen Krät als wissenschaftlichen Berater für sein Institut. Wende die Karte mal um. Auf der Rückseite steht auch noch etwas.“

Alfiaus las vor:

„Jeder Kropf, ob groß, ob klein, verschwindet beim Gebrauch meiner unfehlbaren „Meierotabletten“ unter Garantie in wenigen Wochen. Tausende von Anerkennungsbriefen!!! Eine Originalpackung — ausreichend für eine komplette Kur — nur 100 Mark!!!“

(Fortsetzung folgt.)

Mayer's Kur- und Kindermilch
ist die hygien. einwandfreie **ROHMILCH.**
In 1 und 1/2 Liter-Flaschen
frei Haus durch 12021
Milch-Kuranstalt Mayer
Telefon 2740 Ruppurrerstr. 102.

Autofahrten
für Lieferwagen, 1 1/2 Tonn., werden für die Stadt u. nach auswärts zu billigen Preisen angenommen.
Telefonruf Nr. 2305 (181870)

Viele wissen es noch nicht
Heil's Damenfeinseifen, erstklassig einwaerdet, beste Bedienung. ff. Substitutionsbehandlung, Friseurin, Endulserin. Im Abonnement ermäßigte Preise. (12020)
Hindolstraße 11, Ecke Durlacher Allee.

Großer Sonderverkauf im Monat Mai!
Chaiselongues 32 bis 80 Mk.
Klubsöfas 150 bis 190 Mk.
Mod. Divans 100 bis 120 Mk.
Polstermöbelhaus R. Köhler, Schützenstraße 25
Telefon 4419

la. Norddlich. Gutsfleischwaren
42 x prämiert
Wacholderräucherung
Kl. Frühstückschinken, roh und im eig. Saft gedünstet, in Dosen 1.70
Winter-Schinken von 15-25 Pfd. 1.70
Durehwachs. Bauchspeck, zart z. Rohess. 1.20
Dicker, fetter Speck, Dauerware 1.10
Schlackwurst im Fettdarm 2.20
Winer-Cervelat, Schinkenwurst, Salami 1.90
Teagewurst, Rügenwälder Art 1.30
Mettwurst, Braunschw. u. westf. Art 1.30
Schweineschmalz, garantiert rein deutsch 90
Postdöse, 9 Pfd. netto, unbed. haltbar 8.-
Bayerische Kalbsleberwurst 1.40
Guts-Leber, Rot- u. Silzwurst 1.10
(Schwartebein u. alt Hausmacherart)
Sonnige Fleischwaren lt. Liste. Jede Garantie. Verpackung frei, ab hier. Nachh. Täg. hohe Anerkennungen. (A1286)
OTTO STRUBER, GUT ESCHUDE, 112
Kr. Cella, Pr. Hannover.
Eigene 800 Morgen Gutswirtschaft.

Geruchloser Wanzenfod
garantiert sicher, wirkend, erhältlich in allen Provinzen, wo nicht direkt bei (8428)
F. Söllstern, Karlsruhe, Herrenstr. 5
Preis: 22 Mark
Zimmer weißeln tapezieren mit Tapeten
18 Mark
Küche weißeln und Oel-farbe, gute Ausführung, Angeb. unt. Nr. 19074
Angebot unt. Nr. 09053 an die „Bad. Presse“ erb.

Im Aufarbeiten sämtl. Postermöbel sowie Patentströfe empfiehlt sich Posthergeheißt Steincl, Wilhelmstr. 63, Tel. 3082, (333323)

Welcher Schreiner
liefert Wohnzimmer-Möbel in Gegenrechnung zirka 2 Malanzüge. Angeb. unt. Nr. 09053 an die Bad. Presse.

— und doch gibt es noch ein Mittel, Ihren leidenden Füßen zu helfen.

Reformhaus O. HANISCH
Reformartikel aller Art
KARLSRUHE i. B.
Kaiserstr. 32 — Telefon 876

wenn auch alle Ihre bisherigen Versuche mit sogen. „Plattfußeinlagen“ vergeblich waren.

Supinator
die schmiegsame, anpassungsfähige Fußbrücke — wird nach sorgfältiger Prüfung Ihrer Füße im May-Fußspiegel entsprechend der Stellungs- oder Formveränderung — durch geprüfte Supinator-Fuß-Spezialisten genauestens verpaßt.
Supinator hat Hunderttausenden geholfen.
Supinator hilft auch Ihren Füßen! Machen Sie sofort einen Versuch, er ist für Sie unverbindlich.

Vom 30. April bis 5. Mai ist eine geprüfte Supinator-Schwester von der Frankfurter Zentrale anwesend.

Spezial-Bettengeschäft
offert Metall-Betten, Matratzen, Patent-Matzen, Unter-Betten, Feder-Betten etc. in jeder Preislage, billig und gut.
Godtfried Klettenheimer, Markgrafenstr. 52.

Unferricht
Beginn neuer Kurse
Privat-Handelschule „Merkur“ Karlsruh. 13
Buchhaltg., Steuer-, Stenogr.- usw. 25. Schulj.

Abiturentin
sucht Schüler für Nachhilfestunden in Deutsch, Französisch u. Englisch, erst. auch zur Beaufsichtigung familiärer Hausaufgaben. Preis pro Stunde 1.50 Mark. Anf. unt. Nr. 2392 an die Bad. Presse.

Kapitalien
Wer beteiligt sich still oder tätig an der Auf-richt von 1-2000 Rücken Geldmangel Stellen an Austausch vorhanden. Angeb. unt. Nr. 2392 an die Badische Presse.

Wer leiht Mark 5000.—
gegen mehrfache Sicherheit und großen Ans. Angebote nur von Selbst-lebender unter Nr. 19069 an die Badische Presse.

Beamtin sucht sofort 500 Mark
gegen Sicherheit, auf 1 Jahr von Privat zu leih. Angebote unt. Nr. 2392 an die Bad. Presse

100 Mark
von Anseherstem sofort gefucht. Sollen 1000. pünktliche Rückzahlung zugesichert. Angeb. unter 9068 an die Bad. Pr.

Mh. 5000.— mündelsicher
Mh. 6000.— gegen 1. Sicherheit
entf. 1. Swothel bei monatlicher Abzah-lung von privater Hand zu vergeben. Ausführl. Angebote mit Ansanabe etc. u. Nr. 23748 an die Bad. Presse Hilf. Hauptpost. Discretion. — Vermittler verb.

Harmonium
Größte Auswahl Katalog umsonst Teilzahlung Miete. 7503
H. Maurer
Kaiserstraße 176 Ecke Hirschstr.

Lichtpausen
fertigt schnell (8470)
Frei Kähler, Kaiserstr. 128, Tel. 1072.

Rohrstühle
werden gestochen. Gdh. Schillerstr. 31, S. (12708)

Nur nicht mit Gewalt

BURNUS

vorgehen, das schadet der Wäsche. Erst einweichen, dann waschen! Aber mit Burnus einweichen, in kaltem oder besser bad-warmem, nie heißem Wasser. Mit halber Arbeit haben Sie dann am Waschtage eine blendend weiße, auffallend griffige Wäsche. Die Schmutzbrühe nach dem Einweichen zeigt Ihnen die verblüffende Wirkung des absolut unschädlichen

Organischen Wäsche-Einweichmittels

BURNUS

1 kl. Patrone für 30 Ltr. Wasser 25 Pf. 60

Im Konzerthaus spricht am Montag, den 7. Mai, abends 8 Uhr der Spitzenkandidat der Deutschen (lib.) Volkspartei

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius

Thema: „Reicht die Hände zum Wiederaufbau“

Eintritt frei!

Aussprache!

Deutsche (lib.) Volkspartei

Ortsgruppe Karlsruhe i. B.

Eintrittskarten in der Geschäftsstelle Kaiserstraße 215, 2. Stod

AMERIKA RED STAR LINE UBER KÖLN ANTWERPEN NEW YORK

NEBENZIMMER mit separatem Eing., für kleine Vereine od. Korporationen zu vermieten.

Armbanduhren Taschenuhren Regulatoure Küchenuhren Weckeruhren Trauringe

Wiederverkäufer! M. Sahrh 40 Kronenstr. 40.

Speisezimmer, Schlafzimmer und Küche in bester Ausführung

Wohnzimmer einb. mod. Form, best. Stoff, Kred., 1 Aussteichsch., 4 Federst., f. nur 448,- abzugeben.

Schlafzimmer Speisezimmer Küche

Betten, Club- und Polstermöbel

Antike Möbel in reicher Auswahl bei J.L. Distelhorst

Guterh. Vertiko, Waschtisch u. Platte, Schrank, weih. Konsole, Schmeichele u. Tischchen, Korbbühnenhänder, weih. 2 Silberreale, Vertikalschrank, grün, Stredschänkel, f. neuer Schloßherd, mit. 6r. emittiert, tief. Schiff, weih. billig zu verkaufen.

Badereinrichtung 1 Prot. Zunt. Wandgasbadefen, 1 dors. email. Wolerwanne 1195 f. of Kreuzstr. 6, 4. St. (12575)

MUSIKHAUS SCHLAILE PIANOLAGER KARLSRUHE

Pianos im Pianolager Scheller

Knopflochmaschine (Singer) wenig gebraucht billig zu verkaufen.

Personen-Auto zu verkaufen, Gleitsattel raffiner 8/32 V8-Motoren, Komplette Aushattung, teilschw. bereift.



Ein billiger, ausgezeichneter Mitarbeiter! Er kann sofort bei Ihnen eintreten!

CITROËN AUTOMOBIL A.G. KÖLN-POLL Walter Hertenstein, Karlsruhe, Bahnhofstr. 13, Telefon 6830

Krauß PIANO Beliebte Instrumente v. prächtvoller Klangschönheit.

Tafelklavier gebraucht Schreibmaschinen gut durchgeputzt, in jeder Preislage billig abzugeben.

Patent-Etui-Klappkamera Doppel-Auflage, 4,5 Compur, billig abzugeben.

Herrenrad 70 A. sowie Damenrad 80 A. noch neu, abzugeben.

Gemälde (Landschaft) mit Goldr., 85x115, für 36 A. i. d. Adrnerstr. 10, part.

Gemälde nur allererster bekannter Künstler, billig zu verkaufen.

10/30 6-Sitzer Glas bereit, mit allen Sitzen, guter Bergsteiger, in tadellos. Zustand, aus Privatbesitz billig zu verkaufen.

Seltene Gelegenheit! 1 Wofen Berren-Benden

Für 993 Rm. ab Köln (einschließlich Bahn, Dampfer, Hotels und Verpflegung) können Sie eine vierwöchige Vergnügungserreise nach AMERIKA

Mars-Motorrad mit Seitenwagen, elektr. 2. u. Horn, Federberab, 7,3 PS, berieft bis Nov. 28, bill. zu verk.

„Kindapp“ f. 280 RM. zu verk. Badstr. 66, im Hof.

Motorrad neuer u. fährerf. f. ret. 2 1/2 PS, 1 1/2 Zoll, billig zu verkaufen.

Motorrad mit Seitenwagen in gut. Zustand sehr preiswert zu verkaufen.

Moderner Kinderwagen Klappwagen

Neu eingetroffen!! Ein Post. Herren-Anzüge u. Überzeugen

Herren-Anzüge 46.-40.-38.-32.-26.-22.-18.-

Herrn-Übergangs-Reisen u. Lodenmänt. 36.-32.-14.-

Färber Karlsruhe Gelegentlich-Verkäufe Kaisersr. 109

Gehrockanzug und Covercoat Gr. 1,60 zu verk. Anzug 6-7 U. Winterstr. 12, IV. r.

Sport-Anzüge Mahard, sportlich, abzug. Fahringerstr. 53a, 12752

Flugkaffig sehr schön, Breite 80 cm, Höhe 95 cm, Tiefe 45 cm, sowie eine Geige billig zu verkaufen.

Wohnungstausch

3 Zim.-Wohnung in Mandorle in Durlach

3 Zim.-Wohnung in Mandorle in Durlach

2-3 möbl. Räume geeignet für Rechtsanwält. oder Tauschwohnung

6-Zimmer-Wohnung mit Küche, Speisekammer, Bad, Mansarde u. Keller, im 4. Stock.

2-3 möbl. Räume

Herrsch. 4 u. 5 3.-Wohnung

Söhnenlustkurort Neufäß bei Dertensau

3 Zim.-Wohnung mit Balkon, 3. St., gute Lage, billige Miete, ged. möbl. 4 Zimmerwohnungs, gute Lage, zu tauschen gesucht.

Zu vermieten Robnungsentrale

Umzüge bei an besten u. billigsten

Großer Laden mit 2 Schaufenstern, gr. Lagerraum, elektr. Licht

Hübschstraße in ein schön, sonn. weih. Zimmer

2 leere Zimmer sind auf 1. Juni od. früh an solide Persönlichkeit zu verm.

2 leere Zimmer

Mietgeluche

Helle Werkstätte

3-4 Zimmerwohnung

2 leere Zimmer

Zimmer

Gut möbl. Zimmer

Wochenend-Zimmer

Gut möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer

Licht-Pausen alle Arten schnellstens S. Thoma Nachf. Karlsruhe, Solfenstraße 115, Tel. 6026

Separ. Zimmer mit 2 Betten, elektr. 2 sofort zu verm. (1252) Sulfenstraße 57, I. r.

3 Zim.-Wohnung mit Balkon, 3. St., gute Lage, billige Miete, ged. möbl. 4 Zimmerwohnungs, gute Lage, zu tauschen gesucht.

Zu vermieten Robnungsentrale

Umzüge bei an besten u. billigsten

Großer Laden mit 2 Schaufenstern, gr. Lagerraum, elektr. Licht

Hübschstraße in ein schön, sonn. weih. Zimmer

2 leere Zimmer sind auf 1. Juni od. früh an solide Persönlichkeit zu verm.

2 leere Zimmer

Mietgeluche

Helle Werkstätte

3-4 Zimmerwohnung

2 leere Zimmer

Zimmer

Gut möbl. Zimmer